

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

Abonnementpreise:
12 Monate 6 Monate 3 Monate 1 Monat
Schweiz Fr. 12.— Fr. 7.— Fr. 4.— Fr. 2.—
Ausland Fr. 15.— Fr. 9.— Fr. 5.— Fr. 2.50—
Die Einschlagnummer allein: pro Jahr Fr. 6.—
Bei der Post bestellt 20 W. mehr.
Bei Bestellung außerhalb der Schweiz sind die Postgebühren zuzurechnen.
Bestellungsannahme haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Insertionspreise:
Für den ersten Eindruck: 20 Kfr.
Für die folgenden Eindrücke: 15 Kfr.
Für die folgenden Eindrücke: 10 Kfr.
Für die folgenden Eindrücke: 8 Kfr.
Für die folgenden Eindrücke: 6 Kfr.
Für die folgenden Eindrücke: 4 Kfr.
Für die folgenden Eindrücke: 3 Kfr.
Für die folgenden Eindrücke: 2 Kfr.
Für die folgenden Eindrücke: 1 Kfr.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Peroldstrasse 38, Freiburg (Schweiz), Telefon 4.06. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenpublikation A.-G., Telefon 1.35

Tages-Rundschau.

Der russisch-polnische Krieg nimmt seinen Fortgang. Nach den neuesten Meldungen nähern sich die Truppen der österrussischen Grenze. Ungarn demontieren, der Entente eine Hilfe gegen Rußland angeboten zu haben. Lloyd George gab im Unterhaus Erklärungen ab über die Konferenz von Boulogne. Die Alliierten werden erst nach Entledigung der Dittagegen auf allgemeine Verhandlungsgegenstände eintreten. Belsa nun erhielt von der belgischen Regierung die Erlaubnis, Deutschland zu verlassen. Im deutschen Reichstag fand die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit in Debatte. Das Reichsgericht befaßt sich mit der Abhandlung der Deutschen Kriegsvergehen. Zwischen Deutschland und Lettland herrscht nun definitiv der Friedenszustand. In Bussien manifestierten die gewesenen Frontsoldaten. Holland gewährt an Deutschland einen Kredit von 250 Millionen Gulden. In Wacaco herrscht ein Viehschwarz. In der ungarischen Nationalversammlung protestierten die Vertreter sämtlicher ungarländischer Nationen gegen die Verhinderung ihres Mutterlandes.

Der Tag des Vaterlandes

Man will heute den ersten August wieder nach der Methode der Vorkriegszeit feiern. Es sollen die Höflichkeit fordern auf unsern Bergen, die Kaffeten in den Nachmittagsstunden, patriotische Lieder erklingen und heimische Vaterlandslieder erklingen. Die Schweizer sollen sich alle bemühen, daß wir den Geburtstag der Eidgenossenschaft begehen. Wenn man diesen Zweck erreichen könnte, ohne die patriotischen Ansprachen und die offiziellen Festprogramme, so wäre uns um die Zukunft des Vaterlandes weniger bange. Würden die Eidgenossen alle an diesem Tage nicht nur ihre sonstliche Pflicht gegenüber dem Herrgott erfüllen, sondern auch nach jegliche Gebetsstunden in ihren Kirchen abhalten, wie dies in unsern Gegenden geschieht, Gebetsstunden, in welchen das Bewußtsein der eigenen Schwäche und Hilflosigkeit jedem dämmert, so wäre es wahrlich besser bestellt um die Sicherheit und Ruhe innerer unzerstörten Grenzplätzen und dortere Würden auf solchem Grunde fester verankert sein, als sie heute in Wirklichkeit sind. Der Mangel des alten Schweizerinnens, der im Grunde genommen doch nichts anderes war als das festgesetzte Bewußtsein der Pflichten gegen Gott und seine Kirche, auf dem allein die Menschensammlungen sicher fußen, das Fehlen dieses Wiedereinnens, wird durch sein heugeländes Fehlen, durch kein Nachhelfen und keinen Vortrag der Harmonie „Eintracht“ ersetzt. Die geräuschvolle und programmgemäße Ab-

wicklung einer hochpatriotischen Augustfeier ist daher noch kein richtiger und anrührender Nachhelfen des echten Schweizerinnens, für den man im Laufe des letzten Jahrhunderts gleichsam als Ersatz den „Patriotismus“ erfunden hat. Es verhält sich mit der Vaterlandsliebe wie mit der Liebe überhaupt: Das häufigste Ausstreiten von Bekennungen und Schwüren ist ohne ein Zeichen von Wandelbarkeit als von einer handrühigen und unwandelbaren Liebe. Öffentliche Beteuerung und feierliche Kundgebungen jenseit hoher Gefühle sind aber dank dem Mangel an Gedankens zu verhalten und dem Bezweifeln der Heimat aus dem Herzen der Jugend zu vertreiben. Nicht daß sie für die Verwirklichung dieser Gefühle auch Entschuldigungen eingetretet wären. Was geschieht. Die Entschuldigungen derselben aus jeder Brust war ihr Ziel und ist es heute mehr denn je. Sie verheißt die patriotische Feiertage, weil sie die Idee des Vaterlandes bekämpfen. Drum hat die Feier im gegenwärtigen Augenblicke zu etwas wie ein öffentliches Bekenntnis zum Gedankens des Vaterlandes und der Heimat. Unter solchen Umständen werden die lobenswerten Bergfeuer auf unsern Alpenhöhen das Symbol der Liebe und Würdevollheit zum Vaterlande und der Heimat. Sie sollen glühend und lebendig aus den Bewohnern in den Städten verstanden, daß es in allen Schweizergegenden noch eine beträchtliche Mehrheit der Bürger gibt, die sich die Liebe zur schweizerischen Heimat mit all ihren Institutionen nicht erlösen und dem Ziel, sich Schweizer zu nennen, nicht weichen lassen. Es ist heute gewiß der Augenblick es öffentlich auszusprechen und weit in die Lande hinaus zu rufen, daß wir allen Grund haben auf unser Vaterland stolz zu sein und es zu lieben mit allen Fasern unseres Herzens. Nicht nur die unerschütterliche Schönheit unserer Alpenwelt, die einfache Schönheit und Sauberkeit unserer Dörfer erwidern in uns diese Gefühle. In weit höherem Maße sind die politischen Einrichtungen und die soziale Ausgestaltung unserer ganzen Lebensweise der Gegenstand des Stolz und der Liebe. In der Gegenwart des Reiches sind die politische Einrichtungen und die soziale Ausgestaltung unserer ganzen Lebensweise der Gegenstand des Stolz und der Liebe. In der Gegenwart des Reiches sind die politische Einrichtungen und die soziale Ausgestaltung unserer ganzen Lebensweise der Gegenstand des Stolz und der Liebe.

Gegenteil. Die Besten der Nation sind ja täglich an der Arbeit, um diesem Ideal nachzuströben und es zu verwirklichen. Und da kommen wir wieder auf das erste zurück. Wenn alle am rechten Orte anpacken wollten, nachdem sie Jahrzehnte lang sich am unrechten vergessens bemüht; wenn alle einmütig wären, die menschlichen Satzungen, die man einmal notwendig sind, um eine menschliche Gesellschaft in Ordnung zu halten, auf dem Festensament der göttlichen Gesehe, die von keinem Parlamente und keiner Regierung wegbedrehtet und von keiner Volksabstimmung verworfen und revidiert werden können, aufzurichten, dann wäre der Weg zum Ideal wohlgerichtet und von keiner Hindernisse versperrt. Der kirchliche Weltkrieg hat es ja gezeigt, wohin die Menschen kommen, wenn sie sich erheben, die Dämonen am Himmel auszuschleichen. Nach solcher Entschuldig, sollte man meinen, nichts mehr den Irrweg dem rechten Ziele vorziehen wollen. Und doch. Wie mit Blindheit geschlagen schreiten heute die Millionen wieder dem Irrwege zu. Der Horizont ist wieder verblüht wie am 1. August 1914, und niemand weiß, was morgen kommen mag, obwohl jedermann das Gefühl hat, daß ein Gewitter naht, vor dem wir zittern müssen. Das dunkle Gewitter, das am kirchlichen Horizont heranzieht, breitet sich aus. Da ist es ja gegeben, daß alle, die sich um Gott und Heimat kümmern, näher an einander rücken, mit dem Gedanken an die Heimat, um zu wissen, wie's mit dem Nachhelfen steht. Aber die Hauptsache ist und bleibt ja doch das Bewußtsein, in welchem wir mit dem Eidgenossen über den Sternen stehen, mit denjenigen, der schon am Anfang war, als die ersten Eidgenossen auf dem Hügel den ersten Schweizer Schwur geleistet. Nicht mit schmelzenden Fanfaren läßt uns den Tag des Vaterlandes begehen, sondern in der Weise anderer Zusammenkunft und Anknüpfung an den großen Eidgenossen ab den Sternen.

Der 6. Jahrestag des 1. August 1914

künder sich in einer Schwärze an, die den Atomkern. Die während des Weltkrieges, denen der klare Blick in die Weltlage nicht getrübt worden ist, schämen die heutige Lage erheitert ein, als die vor 6 Jahren. Damals hatte man keine Vorstellung von der Größe des Unheils, das hereinbrach. Heute ist das Verständnis dafür größer. Man hat heute eine Ahnung von der Tiefe des Abgrundes, dem Europa zuflutet. Daraus ist der 6. Jahrestag des August 1914 ein Tag großer Beforgnis und Beklammung. Man hat sich in einer Schwärze an, die den Atomkern. Die während des Weltkrieges, denen der klare Blick in die Weltlage nicht getrübt worden ist, schämen die heutige Lage erheitert ein, als die vor 6 Jahren. Damals hatte man keine Vorstellung von der Größe des Unheils, das hereinbrach. Heute ist das Verständnis dafür größer. Man hat heute eine Ahnung von der Tiefe des Abgrundes, dem Europa zuflutet. Daraus ist der 6. Jahrestag des August 1914 ein Tag großer Beforgnis und Beklammung.

Die Woche im Ausland.

Die Geschicke der vergangenen Woche stehen in ihrer Bedeutung hinter denen, die vor 6 Jahren um die gleiche Zeit uns in Atem hielten, kaum zurück. Wie auch damals, bezeichnet die Weltchronik keine Tausende, die für ganz Europa ins Gedächtnis fallen und deren Tragweite alle Völker Europas ergreifen kann. Im Vordergrund steht die Entwicklung der Verhältnisse in Polen. Die Polen, zu schwach um die Herausforderungen wider Willen aufzunehmen, sahen sich gezwungen, die Truppenführung der Bolschewiken um Waffenstillstandsverhandlungen anzugehen. Rußland nahm den Vorschlag an und setzte die Verhandlungen auf den 30. Juli fest. Am folgenden Tag jedoch kam nach die russische Regierung das gegebene Wort und führte den August weiter. Zur Stärkung der inneren Lage wurde in Polen ein nationales Verteidigungskabinett gebildet, an dem alle Parteien sich beteiligten. Aber auch diese einheitliche Front, die Polen zu bilden vermog, konnte nicht mit Erfolg widerstehen. Diese Ereignisse konnten in London, Paris, New-York und Berlin nicht unbeachtet bleiben. In der letzten Woche schon sandte England an Lenin ein Ultimatum, indem Lloyd George an Rußland die Forderung stellte, die englische Vermittlung anzunehmen, ansonst die Entente in den Krieg eingreifen werde. Diese geharnischte Note hat in Moskau noch lange nicht den Erfolg gehabt, an dem Kopf der englische Premierminister gewöhnt ist. Seit Jahrzehnten ist wohl keine diplomatische Note von Großbritannien mit solcher Ruhe und Mühseligkeit angenommen worden, als Beweise, wie stark die russische Diktatur ist. Eine 2. Note, die eine Einleitung nach London enthält zu einer Konferenz, hatte mehr Erfolg und wurde bezeichnend beantwortet; die russische Antwort besagte jedoch deutlich, daß Lenin keinen Sinn trage, mit den Randstaaten zu verhandeln, noch in erster Linie das polnische Problem zu behandeln, sondern vielmehr die Aufnahme wirtschaftlicher Beziehungen zu besprechen. Die Konferenz wird aber nach den Aussagen führender englischer Außenpolitiker nicht sofort zusammenzutreten können. Bis dahin hat Lenin Zeit, nicht nur Polen zu besetzen, sondern, wenn er nicht zu großen Widerstand findet, auch in die benachbarten Verhältnisse einzugreifen. Die Engländer haben nun für Polen zwei Schiffe mit Offizieren, Ingenieuren und Kriegsmaterialien entsandt. Wieviel diese Hilfe an der Kriegsentwicklung ändern wird, kann man sich leicht vorstellen. Die neuesten Meldungen besagen, daß die russischen Truppen bereits in der Nähe der österrussischen Grenze sind. Dieses Vordringen

Feuilleton

David in Nob und Adullam.

Aus einem apokryphen Leben Davids von S. Zapletal, O. P.

So wuchs zusehends die Zahl der Anhänger Davids. Inzwischen halfen ihm einige Wachen, die er dorthin brachte, mehrere, kriegerische Männer bei sich, auf die er sich verlassen konnte. Dem König konnte der Zugang der Leute zu David nach Adullam nicht lange verborgen bleiben. Denn die Trabanten kamen mit der Zeit hinter das Geheimnis und meldeten es ihm. Als der König das hörte, verzerrten sich seine Züge vor Wut. Er begab sich mit dem Speer in der Hand auf die Höhe von Gibeon, setzte sich unter einer Tamariske und ließ die Obersten und Trabanten zu sich kommen. Er sprach: „Hört mich auf meine Umgebung und sprach sie erregt an: „Hört doch, ihr Benjaminiten! Gewiß wird euch der Sohn Jischais Herden von Weinberge kenne und auch zu Herden von Zoffensbüschen und Gunderschäcken werden. Niemand von euch hatte ja viel Mitleid, wir mitzutreten, daß mein Sohn Jonathan sich mit David verband, um

nach zu führen? Denn was sonst mag David wohl vorhaben?“ Die Angesprochenen verteidigten sich, jeder wie er es für gut hielt. Doch dachte, der Born Sauls müsse irgendwo befristet werden. Er trat vor den König und sprach: „Ich habe gesehen, wie der Sohn Jischais nach Nob zu Achimelech, dem Priester des Hohen, kam. Der Priester besangte Rahme über Davids Schwert und gab ihm Wegweisung und das Schwert Goliaths!“ „Bringt Achimelech und die ganze Priesterschaft zu mir!“ rief der König kühnenbraun. Sie erschienen vor Saul. Er redete Achimelech an: „Hörte Sohn Jischais?“ „Ich höre, mein Herr!“ erwiderte der Priester. „Warum hast du dich gegen mich verschworen, daß du dem Sohne Jischais Brot und Schwert gabst und Wott für ihn besangest? Statt ihn an seinem Vorgesetzten zu hindern, unterschickst du ihm, daß er als Feind wider mich aufzutreten konnte, wie es jetzt geschehen ist!“ „Ich habe nicht gedacht“, gab Achimelech zum Antwort, „daß du mit David unzufrieden seiest. Ich gab ihm Brot und Schwert, weil er es von mir verlangte. Ich konnte ihm nur als deinem treuen Diener, als deinem Ehemann, den Obersten deiner Bediener und geht in deinem Hause! Habe ich denn nicht jetzt ange-

sungen, für ihn Gott zu besagen? Wiederholt war er in deinem Auftrage zu mir gekommen. Daß sich sein Verhalten zu dir geändert hatte, war mir gänzlich unbekannt!“ Saul hörte kaum den Anfang der Antwort Achimelechs. Sein Born stieg jäh auf und er rief: „Bringt ihn herzu“, gebot er den Trabanten, die ihn umstanden, „und fesselt die Priester Zehaves!“ Nachdem dies geschehen, sprach der König wieder: „Tötet sie; denn sie haben David unterstützt und haben mir keine Nachricht gegeben, obwohl sie wußten, daß er auf der Flucht sei!“ Aber die Trabanten zögerten sich nicht. Wie angewurzelt standen sie da und blickten stumm zu Boden. Als die Priester, die Gefangenen Jachweh, die Hand anlegten? „Sprachen die Mutigen; „nein, das können wir nicht tun, ohne den Born Gottes auf uns herabzulassen!“ „Doch“, rief der König, „vermagst auch du mir den Gehorsam? Tritt doch herzu und stoße die Priester nieder!“ Hinfühndacht die Priester standen da und fragten sich, welches Schicksal sie erwartete. Wird der Born dem Befehl des Königs gehorchen? Er tat es! Seine Hand war milde, sein Schwert und Speer waren von dem Blute rot gefärbt, als er mit der grausigen Arbeit fertig war. Saul verzog dabei keine Miene. Als er den

schien von der Priesterschaft hingeworfen sah, rief er: „Auf, nach Nob! Auch die übrigen Männer, dann die Weiber, Kinder und Säuglinge, Kinder, Gefel und Schafe wollen wir über die Klänge bringen lassen!“ „Nob ein Oberer gebot er, ein persönliches, und zwar nicht gegen die Priester, aber ein anderes seinen Verwandten verbotenes Wort! Die Priester sahen sich die Trabanten nicht mehr an. Die Priester waren umgedrückt; was jetzt folgen sollte, hätte ihnen nicht mehr so viel Scheu ein. Es war ein schreckliches Mordstück! Die Luft erzitterte von dem Wehklagen der armen Menschen, dem Gebrausch der Kinder, dem Geschrei der Gefel und dem angestrichenen Wehklagen des Kleinwuchs. Nur dem Sohne Achimelechs, Abjathar, gelang es, zu entkommen. Mit dem Ephod floh er zu David und erzählte ihm, was Saul an den Priestern Jachweh getan. David, der seine Hoffnungen schon bereut hatte, besagte das Schicksal der unschuldigen Opfer und sprach zu Abjathar: „Ich wüßte das Urteil, als ich dort den Chemiter Doeg gewahrte. Ich bin schuldig am Blute der Dainen! Bleibe jetzt bei mir und fürchte dich nicht. Wer dir nach dem Leben trachtet, besorgt mich. Bei mir bist du in guter Gut!“ (Fortsetzung folgt.)

fnung
ul Poffet
icke
9. Juli an
esen
hten
on 25 Sucharten an
a Land; Saugloch
uden, Scheune mit
auf, sehr abträgliche
in der Nähe der
e. Sehr gutes Land.
ndels- und In-
rd, Hochzeitergä-
2.80.
erk
iser
Grosse
Auswahl
n Regulatoren, Uhren
und Bijouteriewaren
Mehr vorteilhafte Preise
J. Vollichard Egger
Längelstr. Freiburg
Anleitung
Trocknen
emüse
änken, Figuren
DEN
Buchhandlung,
130
olles, Freiburg.
verpachten
sen
meinde St. Antoni
2547
bis 31. Juli
gader.
EN
ilver
agen
Inoncel
2095
TINAZ
BURG

Die innerpolitische Lage der Tschechoslowakei.

Ein tschechoslowakischer Staatsrat schreibt uns über die innere Lage dieses Landes:

Zwei Umstände sind es, welche den so verheißungsvoll begonnenen Versuch der jungen tschechoslowakischen Republik erschweren. Einerseits sind es die nationalen Charakteristika sowohl im tschechischen wie im deutschen Völkchen, welche durchsicht nicht wollen, daß das Land den inneren Frieden erlange, andererseits sind es die katholischen und protestantischen Parteien, welche jede Gelegenheit ergreifen, um Streitigkeiten zu säen.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Deutscher Reichstag.

Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit.

Der Reichstag erledigte am 29. ds. in zweiter Lesung den Gesetzesentwurf betreffend Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, der vom Abgeordneten Müller, Franken (Soz.), eingebracht worden war.

Die Heberhebung Zürichs

hat schon zu vielen Dingen geführt, die der Zivilisation nicht zum Nutzen gereichen. Nicht umsonst nennt man die Badenschwärze in Zürich Balkanstraße. Ein Schweizerwort ist überhaupt in dieser Sprache nicht zu hören — abgesehen von den Markttagen, an denen die Mädchen die Balkanstraße beherrschen und die Zürcher Bauern und Marktfrauen — und der Schweizerjunge hat da auch noch keine allzu große Spuren seiner Tätigkeit hinterlassen.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

Wahrscheinlich wird kaum die katholische Volkspartei die gebotene Hand ausstrecken, nicht ohne jedoch bei den Sozialisten und Agrariern Unterstützung zu finden, welche die gegenwärtigen, sehr an einen Kulturkampf erinnernden Zustände ein für allemal aufheben.

bekanntem Magen gegen Ueberfressungen vor. Beim Kapitel Reichsjustizministerium erhebt Abgeordneter Ludwig (unabh. Soz.) Klagen gegen die Reichsjustiz, deren unterer Organ den Anordnungen des Reichsrichters nicht Folge leisten. Hierher gehörte der Fall Dorn. Bericht wird das Einlen der Reichsjustiz bei der Säuberung des Ausgabebereichs.

Abgeordneter Abnig (Soz.): Die unfaßliche Leidenden müssen aus den Gefängnissen befreit werden. Die Zeit drängt. Auch müsse sofort ein Amnestiegesetz erlassen werden. Abgeordneter Duetzel (unabh. Soz.) kommt der Amnestie zu.

Reichsjustizminister Heinze entgegnet: Alle Klagen gegen die Reichsjustiz hätten mit der Zeit nichts zu tun. Alle Klagen seien schändlich und veraltet, daß er nicht imstande sei, hier auf Eingekerkerten einzugehen. Er habe nicht die Absicht, sich der Verantwortung, die ihn treffen könnte, zu entziehen.

Reichsjustizminister Heinze entgegnet: Alle Klagen gegen die Reichsjustiz hätten mit der Zeit nichts zu tun. Alle Klagen seien schändlich und veraltet, daß er nicht imstande sei, hier auf Eingekerkerten einzugehen. Er habe nicht die Absicht, sich der Verantwortung, die ihn treffen könnte, zu entziehen.

Reichsjustizminister Heinze entgegnet: Alle Klagen gegen die Reichsjustiz hätten mit der Zeit nichts zu tun. Alle Klagen seien schändlich und veraltet, daß er nicht imstande sei, hier auf Eingekerkerten einzugehen. Er habe nicht die Absicht, sich der Verantwortung, die ihn treffen könnte, zu entziehen.

Schweiz

Ein schweizerisches Vottergesetz. Appenzel A. u. O. Unter dem Vorsitz von Ständerat Linderer in Baar und in Gegenwart von Bundesrat Häberlin tagte hier die kantonale Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz. Die Beschlüsse der Kommission für den Entwurf zu einem schweizerischen Vottergesetz.

Kanzler Schärer und Richter einer anderen Nation. Die „Berner Tagwacht“, Hauptorgan der schweizer. sozialdemokratischen Arbeiterpartei, äußert sich über die Tatsache, daß Schweizer Blätter die antifeministische Bewegung fördern. Dieser Standpunkt einer totalen Arbeiterbewegung ist nicht uninteressant.

Kanton Freiburg

Primiz in Heberdorf. Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

Letzte Woche herrschte in Heberdorf reges freudiges Leben; galt es doch, sich vorzubereiten auf ein Fest, ehrenvoll und reich für Kirche und Gemeinde, galt es doch den künftigen Mitgliedern Lorenz Lorenz als Primizanten in seinem Heimatdorf zu empfangen.

das Fest: das prächtige Dorf, die Kirche, der herrliche Gottesdienst, all das jagt an meinem Geiste vorüber. Und nicht vergessen konnte ich die schöne Schmiede, die Zedler und Zedler, der Tisch vom Kammerl, „Wo die Alpenrosen blühen!“ Goldschmied. Und ich dachte:

Die höchste Lust hat keine Nieder, Der tiefste Schmerz hat keinen Laut, Die spitzgen beide fällt sich wieder Im Tropfen, der vom Auge tauet.

Hoher Besuch.

Aus Rom kommt die Meldung, daß Mar. Sany de Sanyer, Major domus seiner Heiligkeit, nach der Schweiz zurück ist, um seine Ferien auf dem Schloß Wädens (Freiburg), das er vor mehreren Jahren erworben hat, zu verbringen. Major domus seiner Heiligkeit; während die Funktionen des Major domus von einem gewissen Kammerherrn, Mar. Cecilio Domitroni, Comte des italienischen Generalconsuls in Lugano, ausgeübt.

Universität.

An der juristischen Fakultät unserer Hochschule haben außer den bereits früher genannten folgende Herren ihr Privatsekretariat bekommen: mit der Note summa cum laude: die H. Franz von Grotten, Freiburg, und Henr. Friedrich, von Baar (Zug); mit der Note magna cum laude: die H. Heinrich von Moellard, Freiburg, Maxian Cuarenon, von Trévis; mit der Note cum laude: die H. Jakob Gienazy, von Morbio Inferiore (Tessin) und Stefan Pantodovich, von Murens (Sardinien).

Das Lizentiat in der Handelswissenschaft haben erhalten: die H. Fritz Zemanowitsch und Yela Zemanowitsch von Zarihar (Serbien); Jakob Zemanowitsch, von Lohvika (Litauen) und Phocas Zemanowitsch, von Zalonki (Griechenland).

Lehrplangewesen.

(Mitte.) Diese Woche fanden auch die Lehrlingsprüfungen statt. Von morgen, Sonntag, den 1. August, um 9 Uhr an, können die Arbeiten im Besetzungsjahr des chemischen Forts „Jahrgang“, Hängelbrücke, besichtigt werden. Der Eintritt ist gratis.

Am 10. Uhr findet in der Liebfrauenkirche ein priesterlicher Gottesdienst statt; um 10 3/4 Uhr beginnt sich die Kandidaten in der Kornhauskaal zur Entgegennahme der Diplome.

Das Publikum ist eingeladen, an dieser Sitzung teilzunehmen.

Samariterverein Freiburg.

(Eing.) Morgen, Sonntag, den 1. August, wird der Samariterverein Freiburg in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen der Stadt Nationalfeierlichkeiten veranstalten. Es wird durch diesen Verlauf den verschiedenen Vereinen und Vereinen, denen die Förderung körperlicher und wirtschaftlicher Erziehung obliegt, unter die Arme gefahren werden soll, zweifeln wir nicht daran, daß die Damen und Kinder, welche diese Karten verkaufen, der freiburgischen Bevölkerung nicht unbekannt sein werden. Wir zählen auf die Freiburg, die in ein vaterländisches Werk zu unterziehen wissen.

Johann Scherweg.

Vorgelesen wurde auch in der Saal bei der Grandstrasse den Leichnam des H. Johann Scherweg, Vertreter verschiedener Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäfte, der durch diesen Verlauf den verschiedenen Vereinen und Vereinen, denen die Förderung körperlicher und wirtschaftlicher Erziehung obliegt, unter die Arme gefahren werden soll, zweifeln wir nicht daran, daß die Damen und Kinder, welche diese Karten verkaufen, der freiburgischen Bevölkerung nicht unbekannt sein werden. Wir zählen auf die Freiburg, die in ein vaterländisches Werk zu unterziehen wissen.

Vereinschronik.

Katholischer Arbeiterverein. Sonntag, den 1. August, um 2 1/2 Uhr, Versammlung im Vereinslokal, St. Moritz, Lenda.

Katholischer Gesellenverein. Sonntag, den 1. August, abends 8 Uhr, Zusammenkunft der Mitglieder zur gemeinsamen patriotischen Feier.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 1. August. Pfarrkirche St. Moritz. 6 1/2 Uhr Frühmesse. — 8 1/2 Uhr Hochamt, französische Predigt. — 10 Uhr hl. Messe, deutsche Predigt. — 1 1/4 Uhr Vesper und Segen.

Franziskanerkirche. St. Messen, um 6, 7, 7 1/2, 8 und 10 1/2 Uhr. — 9 Uhr Hochamt. — 2 1/4 Uhr Vesper.

Kapelle Schwarzen. Jeden Sonntag 1. hl. Messe um 7 Uhr, 2. hl. Messe um 10 Uhr. Während der Woche hl. Messe um 7 1/2 Uhr.

Montag, den 2. August Portiunkla. St. Messen, um 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 7 1/2, 8 Uhr. — 9 Uhr, Hochamt mit Predigt; nachmittags 2 1/2 Uhr Vesper mit Aufhebung und Segen.

Kaplanerkirche. 8 Uhr, deutsche Predigt, Hochamt und Segen.

Neueste Meldungen

Samstag, 6 Uhr morgens.

Polnische Gegenoffensive.

Warschau, 30. Juli. (Pol. P. B.) Die polnische Gegenoffensive in der Richtung von Mähren hat begonnen. Im Norden hat der Heind Stojewicz befehligt, und versucht, in der Richtung von Komau durchzudringen. Im Zentrum nordöstlich von Brest-Litowsk haben unsere Truppen drei bolschewistische Infanterieregimenter in die Flucht gejagt, 700 Gefangene gemacht und zahlreiche Maschinengewehre erbeutet.

Die polnischen Parlamentäre.

Warschau, 30. Juli. (Pol. P. B.) Die polnische Oberste Exekutivkommission hat an das Sozialkommando ein Radio ab, in dem es heißt, daß gemäß dem Text des bolschewistischen Forderungen, die polnischen Parlamentäre sich am 30. Juli, abends, zum angegebenen Orte begeben werden.

Lebensmittelkrise in Italien.

Rom, 31. Juli. (Stefani.) (Kammer.) In der Freitagssitzung gab Ernährungsminister Soleri einen Überblick über die Lage der Lebensmittelversorgung und hob die Schwierigkeiten hervor, unter denen Italien seine Versorgung sichern müsse.

Die einheimische Getreideproduktion werde dieses Jahr unter den Schätzungen bleiben und trotz der Requisitionen werde man nur 12 Millionen Zentner erhalten, halt der erwarteten 40 Millionen, da davon 25 Millionen Zentner der Bauern zu überlassen sind. Da sich der Gesamtbedarf der Bevölkerung auf 42 1/2 Millionen Zentner beläuft, müßten also im Ausland noch ungefähr 30 Millionen gekauft werden. Der Ernst dieser Lage verhinbert eine Rückkehr zur Handelsfreiheit. Andererseits weist man hart darauf hin, daß Italien alles Getreide erhalten kann, das das Land benötigt, da Argentinien die Einfuhr verbietet und die Türkei diese Ware mit Beschlag belegt haben.

Italien hat die Verschönerung der „Royal Commission“ von London angeregt. Lloyd George willigte ein, eine Konferenz einzuberufen zur Prüfung der Frage, wie Europa mit Brotmangel fertig zu werden könnte. Um offen zu sein, muß gesagt werden, daß die gegenwärtige Lebensmittelkrise die schlimmste ist, die Italien je zu überwinden hatte. Zur Bekämpfung dieser Krise bedarf es eines opferwilligen und disziplinierten Geistes.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Juli. (Wölf.) Unter den zahlreichen kleinen Anfragen, die der Reichstag zu Beginn der Freitagssitzung erbat, betraf eine die Notlage des deutschen Zeitungsgewerbes, das unter den außerordentlich hohen Papierpreisen leidet. Die Regierung will weiterhin aufsehnliche Mittel zur Verfügung stellen, um eine Senkung des Druckpapierpreises herbeizuführen. Von Interesse ist die Mitteilung der Regierung, in Erwiderung verschiedener Anfragen, daß eingehende Erörterungen bei der Reichsregierung darüber schweben, wie der deutschen Wissenschaft geholfen werden kann, denn viele Publikationsorgane und wissenschaftliche Zeitungen müssen eingehen, infolge der hohen Papierpreise und der teuren Lebenslage.

Zudem verhandelte das Haus über den Woiwodschaftsplan über die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht und die Regelung der Dauer der Dienstpflicht, welche den Forderungen der Entente Rechnung tragen soll, die auch gesetzliche Bestimmungen darüber verlangt, daß die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft wird.

In der Debatte über dieses Gesetz wiesen die Gegner der Rechtsparterie daraufhin, daß die aus äußerster Bedingtheit der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht eine tiefe Schwäche für das deutsche Volk sei.

Der Abgeordnete der deutschen Volkspartei Staudhoff erklärte, daß der preussische Militarismus tot sei, dagegen lebe der bolschewistische Imperialismus noch und auch der Bolschewismus sei ja nur Militarismus. Die wirtschaftliche Stärke Deutschlands habe ihren Grund darin zu suchen, daß jedermann durch die Schule des harten Nottes gegangen sei. Die Ausstellungen der einzelnen Redner gaben Anlaß zu heftigen Säuzungen, die durch die Unabhängigen hervorgerufen wurden, die, wie die einzelnen Redner ausführten, kein Verständnis für den Ernst der Stunde haben.

Der deutsche Volksparteiler, Schilling brachte einen Antrag ein auf Einführung eines allgemeinen Wirtschaftsdienstjahres.

Zur Londoner Konferenz.

Stockholm, 30. Juli. (Wölf.) „Fr. Bg.“ Die russischen Bevollmächtigten Kamenev und Molotov reisten am Mittwoch an Bord eines englischen Transportdampfers von Kopenhagen über Kopenhagen nach London ab.

Die Märsche in Irland.

London, 30. Juli. (Gavas.) Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, fand am Donnerstagabend in der Grafschaft Ulster ein Gefecht zwischen irischen Freiwilligen und Soldaten statt. Ein Soldat wurde durch einen Schuß getötet.

London, 30. Juli. (Gavas.) Die Einheiten in der Grafschaft Londonderry am 28. Juli, die 25 Soldaten, die sich in den Wagen befanden, gefangen, erbeuteten die Munition und die Waffen und steckten hierauf die beiden Wagen in Brand.

Die Zustände in Odessa.

Bukarest, 30. Juli. (Ultr. P. B.) Die Zustände in bolschewistischer Odessa sind untröstlich. Auf den Straßen liegen Pferdekadaver. Die Eisenbahn funktioniert kaum. Die Post verkehrt nicht mehr. Die Sabotagearbeiten werden nicht angenommen. Die Korruption der Sowjetbeamten wächst wie nie zuvor. Die letzten Konfiszuren alles, was wucher bei Bevölkerung auf eigene Rechnung zu verkaufen. Die Meinung ist allgemein, daß die rote Armee nicht lange in der Stadt bleiben werde.

Die türkische Delegation in Paris.

Paris, 30. Juli. (Gavas.) Die türkische Delegation für die Unterzeichnung des Friedensvertrages ist Freitag morgen 7 Uhr 45 in Paris eingetroffen. Sie besteht aus Senator Niza Tschift Pascha, General Hamdi Pascha, dem gewählten Minister der öffentlichen Arbeiten und Mehmed Ali Pascha, türkischer Minister in Bordeaux.

Blünderung eines Zeughauses.

Gratz, 30. Juli. (W. P. B.) Heute zwischen 3 und 4 Uhr früh wurde das Zeughaus und Munitionsdépot in Gratz von einer Gruppe von etwa 800 Personen, die aus der Gegend von Mubersdorf in Ungarn kamen, geplündert. Die Wapostbestände, ungefähr 2000 Gewehre, 21 nicht gebrauchsfähige Maschinengewehre, sowie ungefähr 2000 Mannschußwaffen gehörten die Plünderer mit 3 Lastautos weg. Etwa 150 Mann blünderen das Magazin, während der Rest zur Bewachung der Stadt Mubersdorf verwendet wurde. Die Ruhe der Stadt wurde nicht gestört, und es kam nicht zu weiteren Unruhen. Die Bewachung des Zeughauses war vom Militär noch nicht übernommen worden.

Internationales Schießen in Antwerpen.

Antwerpen, 30. Juli. (Gavas.) Resultate im Schießen an der VII. Olympiade: 300 Meter, liegend, Mannschaften von fünf Schützen: Dänemark 265, Schweden 255, Ver-

einigte Staaten 233, Italien 251, Frankreich 249, Norwegen 242, Finnland 236, Schweiz 234, Südafrika 223, Holland 223, Portugal 226, Belgien 217, Niederlande 204, Tschechoslowakei 200, Spanien 200 Punkte.
300 Meter, liegend: Vereinigte Staaten 289, Frankreich 283, Schweden 281, Schweiz 280, Norwegen 279, Finnland 279, Spanien 278, Südafrika 276, Tschechoslowakei 271, Holland 269, Dänemark 266, Belgien 264, Portugal 266.

Die Völkervereinigung in Genf.

Genf, 31. Juli. (Gavas.) Die erste Versammlung des Völkervereinigung wird am 15. November, 11 Uhr vormittags, in Genf eröffnet werden. Für alle Beschlüsse hat jeder Staat, obwohl durch drei Delegierte vertreten, nur eine Stimme. Einer der ersten Punkte der Tagesordnung wird die Frage der Zulassung neuer Staaten zum Völkervereinigung sein.

Folgende Staaten wurden zur Abschaffung von Delegationen an die erste Völkervereinigung eingeladen: Argentinien, Belgien, Bolivien, Brasilien, Chile, Kolumbien, Cuba, Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien (Südafrika), Griechenland, Kanada, Indien, Neuseeland, Österreich, Guatemala, Honduras, Holland, Italien, Japan, Libanon, Norwegen, Panama, Paraguay, Perlen, Peru, Polen, Portugal, Rumänien, Salvador, Jugoslawien, Siam, Schweiz, Tschechoslowakei, Venezuela, Uruguay.

Kongress der 2. Internationale in Genf.

Genf, 31. Juli. (Gavas.) Am Kongress der zweiten Internationale, der am Sonntag morgen eröffnet wird, werden rund 150 Delegierte der verschiedenen Länder teilnehmen und zwar treffen ein u. a.: aus England 28 Vertreter, aus Frankreich 11, aus den Niederlanden 6, aus Polen 7, Palästina 9, Schweden 14, Deutschland 12, Belgien 22, Italien 4, die Schweiz 8 Delegierte des Grübvereins.

Mittelkurse der Eisenbörsen

vom 30. Juli 1920.

Mitteltung der Wechselkurse v. Gerber.	
Schillinggasse 16, Freiburg.	
Paris	44.80
London	21.92
Neu-York Kabel	5.87 1/2
Neu-York Check	5.84 1/2
Brüssel	47.75
Stapel	31.35
Spanien	90.25
Holland	201.50
Berlin	13.85
Wien (neue)	9.45
Brag	11.70
Russland	—
Estland	124.50
Litauen	93.25
Polen	92.75
Estland	11.95
Warschau	—
Bukarest	15.10

Leitung: ungarisch.

Verantwortliche Redaktion: Josef Haugardt.

†

Todes-Anzeige

Wie erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, den Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung zu machen, daß unser geliebter Gatte, Sohn, Bruder Schwager und Onkel

Herr Johann Scherwey

von Freiburg

im Alter von 51 Jahren, unerwartet schnell gestorben ist.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 1. August; Abgang vom Hauptplatz um 1 1/2 Uhr. Trauergottesdienst: Montag, den 2. August, morgens 8 Uhr, in der Kollegienkirche.

Die trauernden Angehörigen.

Diese Anzeige gilt als Einladung zur Beerdigung. Beerdigungskosten werden keine verlangt.

R. I. P.

†

Der Dreißigste

für die Seelenruhe der verstorbenen

Frau Ottilia Bärismayr

geb. Bürro, vom Nied

findet statt Montag, den 2. August, um 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Maffeten.

R. I. P.

†

Der Jahrestag

für die Seelenruhe der verstorbenen

Frau Elise Lauper

in der Pfarrkirche bei St. Silvester

findet statt nächsten Mittwoch, den 4. August, um 7 Uhr, in der Pfarrkirche zu St. Silvester.

R. I. P.

Verloren

leptlin, von Bürglen nach Maffeten, eine

Wagenblende

Der ehrliche Finder ist gebeten, selbe gegen Belohnung auf dem Hauptplatz Maffeten zurückzugeben oder anzugeben.

In vermieten

eine schöne

Wohnung

mit 2-3 Zimmern und Küche, gelegen an der Hauptstraße und in der Nähe eines Parkes, dienlich für einen Handwerker oder Selbstverdienenden zu wohnen unter Pöschel an Pöschel 1. G. Freiburg. 2022

Garbenbänder

Garbengabeln
Antraggabeln
Säufelrechen
Schlepprechen
Sandrechen
u. v. m.

empfehlen

E. Vögell

Handlung
HEITENRIED

Zu verkaufen

14 Stück zehn Wochen alte

Ferkel

bei Frau Schärer, in Schwärz bei Freiburg

Anzeige

Bis auf weitere Anzeige finden keine Sitzungen des Friedensgerichtes des III. Senatskreises, in Schmitzen, mehr statt. 2020

Der Friedensgerichtsschreiber: Meyer, Notar.

EMPFEHLUNG

Unterzeichnete hat die Ehre, den

Pilgern & Pilgerinnen

die nach Bürglen gehen

ihre

Restaurant

Zur grossen Hängebrücke

bestens zu empfehlen.

Grosser, schattiger Garten — Prima Getränke
Aufmerksame und schnelle Bedienung

Frau Witwe Regina Roesly

F. Wolhauser, Advokat & Notar

In Freiburg hat sein Bureau in

Nr. 189 Oberamtsgasse

verlegt. (Gegenüber der Franziskanerkirche.)

Bei Anlaß eines Ausfluges nach dem Schwarzsee

wird die

Pfarreimusk Alterswil

Sonntag, den 1. August, nachmittags, im Schwarzersee

ein KONZERT

geben.

Eduard Fasel, Witt.

Kathol. Töchter-Institut St. Vinzenz

Lafers, bei Freiburg.

Erlernung der französischen Sprache. — Buchhaltung. — Handarbeit. — Präparatstunden: Schreibmaschine. — Stenographie. — Musik. 2304

Gelegenheit zur Erwerbung des Sprachendiploms. Neubau. — Moderne Einrichtung. — Wald in der Nähe. Pensionspreis: 700 Franken. Eintritt: 1. Oktober.

Dr. A. VILLARS, Pärspreeher

hat sein Bureau in die

Lausannegasse 30

verlegt.

4.33 TELEPHON 4.33

Steigerung

Die Unterzeichneten bringen am Dienstag, den 3. August, von nachmittags 1 Uhr an, circa 8 Zucharten Winterweizen, 4 Zucharten Hafer, 3 1/2 Zucharten Sommerroggen an eine öffentliche Steigerung.

2618

Geschwister Niederhäuser, Sonnenberg, Rechthalten.

Schul-Salm

Am Brunnen Da sagt's die War Schuler Ich lief davor

Großes Mo Fr. BOP

FREIBURG, Ec

Stets grosse Prima Bettwaren Bekannt für m

Advo Cosand

Reiche

Bu verkauf

Hei

von 2. Jucharten gelien. Die Liebhaber bei Jakob Bont

= K

Schweizerische

Anti-Mi

(Mittel aus P) Erh Zu haben in gld Depot Apotheke Bow

An

Um unsern kommen, die ist, persönlich feantlich p Raffe gr. 1.80 — 2.00 Raffe gr. Zeigwaren, Zucker 3 Ferner of rehen für und Chür 2.20 — 2.4 Für Stoff Nicht Jos. BR

Wir machen die **Inhaber unserer**

Haus-Sparkassen

darauf aufmerksam, dass alle **französischen Silbercheidemünzen von Fr. 2.—, 1.— und 50 Cts. auf 30. September 1920 ausser Kurs gesetzt werden.**

Um die Einleger vor Schaden zu bewahren, ersuchen wir sie, ihre Sparkassen baldmöglichst an unsere Schalter Nr. 10 und 13 leeren zu lassen, und dafür nicht das Ende des Termines abzuwarten.

Bei dieser Gelegenheit erinnern wir daran, dass wir allen Einlegern, die bei uns ein Mindestguthaben von Fr. 3.— auf Sparhoft besitzen, auf Wunsch **kostenlos eine Haus-Sparkasse** ausleihen. — Prospekt zur Verfügung. 2008

Schweizerische Volksbank
Freiburg

Heimweisen-Steigerung

Nächster Montag, den 2. August, von halb 3 bis halb 5 Uhr nachmittags, wird Herr **Kaufmann Brigger**, in Herrenschuer, **Rechtshalten**, seine zwei Heimweisen, nämlich:

a) das Heimwesen in Herrenschuer, des Inhaltes von rund 29 1/2 Jucharten Land und Wald mit bereits neuen Gebäulichkeiten, unversehbar Brunnen, alles im besten Zustande;

b) das Heimwesen in Mennelsteden, Rechtshalten, des Inhaltes von 6 1/2 Jucharten, in der Wirtschaft zum **Sternen in Rechtshalten**, an eine öffentliche und freiwillige Verkaufsteigerung bringen. 2569

Für die Besichtigung und die Kenntnisnahme der Bedingungen wende man sich an den Eigentümer.

Vom **28. Juli 1920** ab befindet sich das

Advokaturbureau

W. Bartsch

in
Freiburg, St. Petersgasse 10

Bekanntmachung

Der Unterzeichnete bringt hiermit allen Besuchern des Schwarzsabades zur Kenntnis, dass er die Wirtschaft zum

„Schwarzsabad“

in Pacht übernommen hat.

Wer sich einen schönen und gemüthlichen Tag gönnen, versuche einmal einen Ausflug nach dem lieblichen und heimatlichen Schwarzsabad.

Gute Küche und prima Getränke zugesichert
Spezialität Fondant

Für Schulen und Vereine günstige A. snahmepreise.

Es empfiehlt sich
2331 Ed. Fasel-Bäriswil.

Bei der unterzeichneten Verwaltung werden Dienstag, den 3. August 1920, vormittags 10 Uhr, im Hofe der Pferdekuranstalt

eine Anzahl austrangierte Kavallerie-Pferde öffentlich versteigert

Außerdem gelangen noch unmarkierte, für den Kavalleriedienst ungeeignete Pferde zur Versteigerung. Die Versteigerung der Pferde im Stalle kann von 9-10 Uhr vormittags stattfinden.

Käufer aus verbotenen Gebieten (Maul- und Klauenfeuche) dürfen zur Sicherung nicht erscheinen. Im fernern werden die Käuferhaber darauf aufmerksam gemacht, dass sie im Besitze einer Einfuhrbewilligung (für die eventuell gekauften Pferde) ihres Regierungskantons sein müssen.

Die Eingabe erfolgt nur gegen Bar. 2501

Edg. Kavallerie-Remontendepot Bern.

1. August 1920 1. August

Feuerwerk und Lampions

in großer Auswahl bei

Witwe MAYER-BRENDER

Bazar Fribourgeois
78, Lausannegasse FREIBURG Steinerne Brücke 155

H. Lippacher
Zahnarzt
abwesend

Zu mieten gesucht eine gesunde

Wohnung

von 2-3 Zimmern, Küche, Bad, zu wohnen unter 1000 Fr. an Publicitas A. G. Freiburg. 2689

Dr. H. GANQUILLET
amerik. Zahnarzt
Sprechstunden in Marten jeden Mittwoch von 9-12 und 2-6 Uhr. 2412
Haus Ramseyer, Metzger

Occasion

Zu verkaufen

Einige Herrenkleider, Fantasie-Hüte in Seide und Wolle, Regenmäntel für Herren und Frauen, Frauenköpfe u. a. m.

Parfumerie, 35 Spitalgasse 35



Bijouterie

Email-Photo

In Gold, Silber und Double — Schnellste Lieferung

H. Vollhard-Egger
Hängebrückstrasse
FREIBURG

Zu verkaufen

Ein zweispänniger **Brückenwagen** mit Aufsatz, sehr preiswert abgegeben 2699 bei G. Bärtschi, Sennwil.

Waschinendöle

1a amerik. zu Fr. 1.80 per Liter

Elektromotorenöl

Consistenzfest
Niemensharz
Niemenschlöffer offeriert


G. Vögeli
Handlung, Heitenried

Tapeten

Stets grosses Lager zu konkurrenzlosen Preisen bei 2123

F. BOPP

Möbelhandlung
FREIBURG Schützenstrasse 8, Telephon 7.88



HERMES

SACCHARIN-TABLETTEN ca. 110fach 007 gr. Schweizerfabrik

Sparkasse des Sensebezirks

TAFERS (Amthaus)

Staatlich anerkanntes Goldinstitut
Gegründet 1863. — Garantiert durch die Gemeinden.

Wir verzinsen:

Spareinlagen	von 4 3/4 bis 5 0/0
Kassascheine	auf den Namen oder Inhaber lautend, auf 3 Jahre fest bis 5 1/4 0/0
	auf 6 Jahre fest bis 5 1/2 0/0
Konto-Korrent	Rechnungen 4 bis 4 1/2 0/0

Kostenlose Einzahlungen können auf jedem Postbureau gemacht werden auf Nr. 11a 97.

Strenge Diskretion, kulante und prompte Bedienung.

1696 Die Verwaltung.

Schuhwaren

Bevor Sie kaufen oder anderswo bestellen, nehmen Sie Kenntnis von unserer vorteilhaften Offerte.

Verlangen Sie unsern Katalog
Versand gegen Nachnahme

Schuh ohne Futter, hoher Schaft, gen.	18.50	16.—
für Sonntag, Wichelieder	13.25	16.25
Derby, weiches Leder, elegant	18.50	22.—
Derby, Box, hoher Schaft, extra	18.50	21.50
Frauenstuhle für Sonntag, Wichelieder	36—43	20.75
Derby, Kalfleder, elegant und solid	"	26.—
Box, prima Qualität, solid	"	26.50
Chybran, Glanzpig, elegant	"	21.—
Knabenstuhle für Werktag, hart genagelt	36—39	23.—
Militärstuhle, genagelt, hoch	"	26.—
für Sonntag, prima Qualität	"	24.50
Derby, Box, elegant, 1a Qual.	"	26.50
Mannstuhle für Werktag, hart genagelt	40—47	28.—
Militärstuhle geschloß. Bunge, hart genagelt	"	32.—
hoher Schaft	"	36.—
Sonntagsstuhle Wichelieder, prima Qualität	"	28.—
Derby, extra	"	29.—
Box, Derby, elegant, solid	"	34.—

Modern-Schuh-Ge A. G.
J. Marty, Geschäftsführer, Freiburg



Prima Markenräder

Brennabor, Dürkopp, Condor & Presto mit voller Garantie

zu billigsten Preisen

bei

Alois Spicher

Ueberstorf

Anzeige & Empfehlung

Die Unterzeichnete bringt hiermit ihrer werten Kundschaft von Stadt und Umgebung zur Kenntnis, daß sie das Geschäft ihres Ehegatten

Louis BINZ sel.

weiterführt. Sie hofft gerne, daß das ihrem Gatten entgegengebrachte Vertrauen auch ihr übertragen werde. 2576

Mit bester Empfehlung

Frau W^{we} Binz-Bongard

Frucht- & Mehlsäcke

aus gutem, weissem Weizen und gute Liefere wieder in altbekannter Qualität. — Prompte Zeichnung.

Mustar und Preise verlangen.

Für gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Rud. TANNAZ, Belp (Bern)

Ferien- u. Reisezeit

Wir vermieten zu mäßigen Bedingungen in unserer Panzerkammer

Schränkfächer

zur

Verwahrung von Wertschriften, Dokumenten, Silberzeug etc.

Wir übernehmen ferner zur Aufbewahrung verschlossene oder versiegelte 2542

Koffern, Kisten, Körbe, Pakete u.

Schweiz. Volksbank, Freiburg

Uc.

F

11. Montag
12. Dienstag
13. Mittwoch
14. Donnerstag
15. Freitag
16. Samstag
17. Sonntag

Die Melbungen
besagen, daß 2000
ten seien.

Die Befragungen
mit Ludenboff und
Die beutlichen
Armer in Mittelde
Halle, Leipzig und
In der frangösi
betreffend Teilnah
Krediten mit einer
Die Berichte über
Stalten schick
Die Lage in Ep
mühten ihre Betrie
soliert und A
treffen.

Das eidgenösslich
bestat mit Mitteln
sikaufende den V
abhalten zu lassen.

Eine

Es gibt Leute
sind, wenn irgend
Das sind die
den lassen, was
selbst gesehen
manch sind den
Es hat wohl
fitionsparlei ge
Das Gegensteil
dem, was die
Sozialisten.
Zeit Jahr u
bon Arbeiter
zum herum, w
unabhänglich
Allen Bestreb
gruppen und v
gemeine Not i
Produktion un
sehen die „Str
gegen: es mu
geud einen B
freist werden,
werden und de
nicht verbannt
Was geht u
legenheit zum
man fast die
kieren.
Auf den er
schiedenen part
Notwendigkeit
gleich aufgefo
jahrsreich zu b
Obgleich die
haben die So
nun eine Zei
gehan, währ
sahen. In der
in einer Art
sich Mühselig
gewohnt ist b
bei Seite“, s
und die inner
einen schmerz
„Tagewacht“,
als einen sch
war nichts v
liches; werna
Weise dem A
gen Leber, die
bekommen als
zum Glauben
Kraftsprüche
Das müßt
erhaltung über
brände im h
stiel, ein züg
und werden h
der Schreiber
daß bei ihnen
mer hoch. W
Kraft und M
ger Terror i
„politische M
Moskau, W
peit sind Zu
diese Zeugen
Allerdings
die Volksh
gerliche Prei